

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 191.

Neuenbürg, Freitag den 8. Dezember

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Ziegelhütte, Gemeinde Gräfenhausen, ist die Maul- u. Klauen-
seuche erloschen, weshalb sämtliche Schutzmaßregeln wieder aufgehoben
worden sind.

Den 7. Dezember 1899.

K. Oberamt.
Göbel, Amtmann.

Revier Calmbach.

Nadelholzstammholz- und Eichen-Verkauf

am Freitag den 15. Dezember, mittags 12 Uhr

in Calmbach (Rathaus) aus Eiberg Abteilung Kapfenbuckel, Windplatte,
Stephanswägen und unterer Wipfelsgrund; Kälbling Abt. Mooswiese,
Stechwinkel, Lurzbrunnen und Bulzenschlägle sowie vom Scheidholz des
ganzen Reviers:

2906 St. Langholz (Tannen und wenige Fichten) mit Fm. normal:
260 I., 233 II., 228 III., 289 IV., 12 V. Kl. Draufholz, 45 V. Kl.,
Aussschuß: 588 I., 312 II., 321 III., 307 IV., 7 V. Kl. Draufholz,
784 St. Sägholz mit Fm. normal: 118 I., 40 II., 42 III. Kl.,
Aussschuß: 261 I., 63 II., 153 III. Kl.,
10 St. Eichen mit Fm.: 1,13 II., 1,97 III., 2,01 IV., 0,46 V. Kl.

Sozverzeichnisse können von Forstwart Kupf in Calmbach bezogen werden.

Revier Hoffstett.

Wiesen-Verpachtung

Freitag, 15. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr

im Hirsch in Neuweiler.

Verpachtet werden auf 10 Jahre:

Markung Bergorte:

Parz. Nr. 216, 219, 220, 221 im untern Kälberthal (Schleeh'sche usw.),
214/1, 2 daselbst (Wurster'sche);

Markung Agenbach:

Parz. Nr. 147, 148 Stiefelswiese,
160 Heselbäch (Witzbacher),
305 Brunnenwägen;

ferner auf 2 Jahre:

Die bisher von f. Großmann in Meistern gepachtet gewesenen Hesel-
rainwiesen Parz. Nr. 159 (Markg. Agenbach) in 2 Losen.

Bürgen sind mitzubringen.

Revier Hoffstett.

Stein-Accord.

Freitag, 15. d. Mts.,
vorm. 11 1/2 Uhr

im Hirsch in Neuweiler
wird die Lieferung u. das Klein-
schlagen der Kalksteine für 1900
veraccordiert.

Gemeinde Oberlengenhardt,
Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Mittwoch den 20. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr

wird das bisherige Forstwarthan-
s in Oberlengenhardt mit angebanter
Scheuer nebst 1,0849 ha Gärten
beim Haus auf dem Rathaus in
Oberlengenhardt im öffentlichen
Ausschreib. verkauft. Auf Wunsch
können noch weitere 41 ar 47 qm
Güter mit erworben werden.

Kaufsliebhaber werden mit dem
Anfügen eingeladen, daß die unter-
zeichnete Stelle zu jeder weiteren
Auskunft gerne bereit ist.
Neuenbürg, den 6. Dezbr. 1899.
K. Kameralamt.
Wojer.

Revier Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. Dezember,
vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rathaus in Herren-
alb aus dem Staatswald des Reviers
Herrenalb an pro 1899 beanstandetem
Berechtigtenbrennholz verkauft:

2 Rm. eichene Prügel,
78 " buch. Scheiter,
180 " " Prügel,
47 " birchene " und
10 " forchene " und
aus Revier Schwann 32 Rm. buch.
Prügel.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg, den 7. Dezbr. 1899.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nach-
richt, daß unser lieber Gatte und Vater



Johann Georg Ruppss,
Briefträger,

heute früh 9 Uhr im Alter von 63 Jahren in die
ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

Neuenbürg.

Samstag abend 8 Uhr bei K. Pfrommer

Wähler-Versammlung

zur Gemeinderatswahl,

wozu hiemit eingeladen wird.

Neuenbürg.

Wähler-Versammlung

Samstag abend 8 Uhr bei Kaiser.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag abend 1/2 8 Uhr
versammelt sich der

I. Zug im Rathhaussaal,
Sonntag vorm. um 9 Uhr
der II.

und um 11 Uhr
der III. und IV. Zug daselbst.

Neuaufnahme der
Ausrüstungsgegenstände.

Zivil-Anzug.
Das Kommando.

Neuenbürg.

Alle im Jahre
1859

Geborenen (Männer und Frauen)
werden eingeladen, sich morgen

Samstag abend 7 Uhr

zu einer gemütlichen Unter-
haltung bei dem Altersgenossen
Kienzle z. „grünen Baum“ ein-
zufinden.

Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.

Sonntag, 10. Dez., nachm. 4 Uhr

Versammlung
bei Pfrommer.

Verwechelter Zylinder.

An der kirchlichen Feier des Ge-
burtstages J. M. der Königin
wurde mein Hut verwechselt. Beim
Weggehen aus der Kirche fand ich
nur einen fremden Hut mit „Klein
Pforzheim“ gezeichnet, wogegen mein
Hut das Zeichen „Bender Stuttgart“
enthält. Mein Hut ist erheblich
weiter als der zurückgebliebene.
Bitte dringend die Güte nach-
zusehen.

Graf Urtull.

Bei der Weidablösungskasse Döbel
können sofort

1800 Mark

ausgeliehen werden.

Döbel, den 6. Dezbr. 1899.
Gemeindepfl. König.

Margzell

Ein fleißiges, tüchtiges

Mädchen

für Haus und Gastwirtschaft wird
gesucht.

Gasthaus z. Margzeller Mühle.



Tisch-, Tafeltücher, Servietten

habe ich in älteren Dessins von den feinsten Damast bis zu einfachen Dress-Qualitäten eine große Anzahl

im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und empfehle solche als passende Weihnachtsgeschenke.

Paul Denzel, Pforzheim,
Ausstener-Wäschegechäft am Schulplatz.

Neuenbürg.

Die Läden

sind hier am 2., 3. und 4. Adventsonntag

von 8 bis 9 Uhr vorm. und 11—6 Uhr mittags

geöffnet.



Es kommt sehr darauf an

mit was Sie Ihre Schuhe einsetten.

Sollen dieselben wirklich wasserdicht und dauerhaft sein, so verwenden Sie ausschließlich

Gentner's Schuhfett

(Thranfett)

in roten Dosen. Achten Sie aber genau auf die Schutzmarke Kaminsägor.

In den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant:

Schutzmarke. **Carl Gentner in Göppingen.**

Der heutigen Nr. unstr. Bl. liegt ein Prospekt bei für das Werk

„Württemberg wie es war und ist“

Geschildert in einer Reihe von vaterländischen Erzählungen aus Württembergs ältesten Tagen bis auf unsere Zeit.

Der illustrierte Prospekt enthält einen Auszug aus der Schilderung über den Einfall der Franzosen im Schwarzwald zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Die ganze Schilderung der Schreckenstage nach amtlichen Quellen und Chroniken ist enthalten in Band IV des Werkes S. 301 ff. Dies Kapitel behandelt im Besonderen den Einfall der Franzosen im Enzthal vom Döbel und Kaltenbrunnen her, die Brandschätzung Calmbachs, die denkwürdige Rettung des Orts durch die Köhleswirtin Luz (11. Juli 1796) und den im „Röble“ geschlossenen Waffenstillstand zwischen den Generalen Moreau, Laponnier und den herzoglich württemb. Abgesandten Graf Mandeslohe und Landschaftsassessor Kerner. — Wie ganz andere Zeiten sind es jetzt: auch wir sahen kürzlich — im September d. Js. — Truppenabteilungen von Westen kommend, über den Eiberg, Straubenhardt, über den Schloßkopf u. den Meistern ziehen, diesmal aber unsere deutsche Heeresmacht, unsere Landsleute in den deutschen Reichslanden zum friedlichen Kriegsspiel ins Gäu marschierend. Wer sollte da nicht unwillkürlich seinen Blick zurückwerfen auf jene Zeit politischer Ohnmacht vor 100 Jahren gegenüber den eroberungslüchtigen „Welschen“ und einen Vergleich ziehen mit der politischen Lage des erstandenen großen deutschen Bundesstaats am Ende dieses Jahrhunderts.

Das vaterländische Werk enthält in seinen 4 Bänden viele anziehende Erzählungen aus Schwabenlands ältester und neuester Geschichte; es kann jedem Geschichtsfreund, jeder Familie empfohlen werden.

Redaktion des Enzthalers.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 6. Dez. Eine deutsche Prinzessin als Krankenpflegerin im Burenkriege. Von unserem Herrenalber- & Korrespond. erhalten wir folgende allgemein interessante Mitteilung: Aufmerksame Leser des „Enzthalers“ erinnern sich noch des Namens der Prinzessin Salm-Salm, welche den nordamerikanischen Bürgerkrieg (1865) mitmachte und im 70er Kriege als Krankenpflegerin so bedeutende Dienste leistete, daß sie mit dem eisernen Kreuze geschmückt wurde. Die Prinzessin reiste in vergangener Woche nach London und fragte von dort aus telegraphisch bei dem Präsidenten Krüger an, ob ihre Dienste als Krankenpflegerin erwünscht wären. Das Telegramm, welches 97 M. kostete, wurde aber von der Zensur angehalten. Einem Vertreter der „Daily Graphic“ gegenüber sprach sie sich folgendermaßen aus: „Es ist mir gleich, auf welcher Seite ich diene; denn das Rote Kreuz bedeckt neutralen Grund. Ich wünsche ganz an der Front zu sein, da ich seit meinem 15. Lebensjahr durch und durch gewöhnt bin zu dieser Art von Krankenpflege. Meine Studien machte ich auf der Bonner Universität unter Dr. Busch.“ — Die mutige Dame wollte sich

mit dem nächsten Dampfer einschiffen und befindet sich jetzt wohl schon auf dem Wege nach Südafrika. Möge ihre Arbeit den armen Opfern rücksichtsloser Eroberungspolitik in reichstem Maße zugute kommen! — Ann. d. Red. Die aus London erhaltene „Daily Graphic“ mit dem Bildnis der mutigen Prinzessin ist uns freundlicherweise überlassen worden. Wir gestatten unsern Lesern gerne Einsicht.

(-) Eine Folge des schönen Wetters der letzten Wochen sehen wir in dem hochgelegenen Orte Dennach. Dasselbst blüht auf einem dortigen Feldstück der Reps in ungeahnter Pracht und Schönheit. Alle Beschauer von auswärts sind höchlichst verwundert und die Einwohner selber darüber ganz entzückt. Mögen recht viele Naturfreunde noch Gelegenheit nehmen, im Dezember einen blühenden Repsacker anzusehen!

Unterreichenbach, 6. Dez. Der 78jäh. unbemittelte Bürger M. B. gewann in der Lotterie 12000 M., eine Summe, die ihn aller Sorge enthebt.

Pforzheim, 6. Dez. Am Montag fand ein großes Konzert des Instrumentalvereins im Schwarzen Adler vor dicht besetztem Hause statt unter der bewährten Leitung des Dirigenten des Vereins, Musikdirektor Baal. Als Solisten

Reißezeuge

in bester Qualität und verschiedenen Preislagen empfiehlt G. Mech.

Döbel.

Wahlversammlung

zur Gemeinderatswahl am

Sonntag den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr

im Gasthaus zum Hirsch, wozu die Wähler freundlich eingeladen sind.

Mehrere Wähler.

Neuenbürg.

Zur Gemeinderatswahl

schlägt die entschiedene Opposition vor:

Witth. Blais, Goldarbeiter,

C. Bohnerberger, Kabinetmstr.,

P. Luz, Kaufmann.

Wähler! setzt diese auf den gegnerischen Wahlzettel und streicht dafür 3 andere Namen.

Neuenbürg.

Zur

Gemeinderatswahl!

Meinen w. Mitbürgern, welche mich als Mitglied des Gemeinderats bestellten, sage ich meinen Dank; erkläre aber hiemit, daß ich eine etwa auf mich fallende Neuwahl aus geschäftl. Gründen ablehnen würde.

G. Mehger.

Pforzheim.

Ein tüchtiges

Zimmermädchen

gesucht auf 1. Jan. l. J.

von Frau Rechtsanwält Groß, westl. Karl-Friedrichstr. 51.

Neuenbürg.

Feinstes ungarisches

Kaiser-Mehl

empfehlen

G. Gaifer.

Laubsäge-Holz

per Meter von 90 Pfg. an Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsäge- und Kerbschnitt-Utensilien gratis.

G. Schaller & Co.

Konstanz. 3 Marktstätte 3.

Christbaum-Confekt

delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum. 1 Kiste ca. 440 St. für 3 Mk. Nachnahme versendet Confekt-Versand-Haus Emil Wiese Dresden 16, Holboinstr. Nr. 1594. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Das

16jährige Fräulein

badt den feinsten Topfstücken ebenso gut wie die erfahrene Hausfrau, wenn es nach Dr. Detlers Rezepten arbeitet und Dr. Detlers Backpulver à 10 Pfg. verwendet. Die Rezepte zu den unübertroffenen Topfstücken Gesundheitsstücken und Englischen Kuchen gratis von

G. Wehse, Herrenalb.

Schneemann-Seife,
Schneemann-Seifenpulver
geben
schneeweiße Wäsche.
Überall vorrätig.

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.



Zeuge

und verschiedenen
Hl. G. Nech.

Sammlung

beratswahl
10. Dezember,
3 Uhr
zum Hirsch,
freundlich einge-
ere Wähler.

Wahl

Opposition vor:
Goldarbeiter,
Rabineustr.,
diese auf den
streich
bürg.

Wahl!

bürgern, welche
des Gemeinderats
meinen Dank;
daß ich eine
allende Neuwahl
ünden ablehnen
G. Metzger.



Stuttgart

Stuttgart (Pianist)
n), Tochter des
stler fanden durch
wärmsten Beifall.
Wie schon mit-
a Wochen zwei
ort als Wunder-
haben. Dufende
n ihnen geheilt
t „Kuren“ aller-
wurde ebenfalls
Gaukelei wurde
amt zu 8 Tagen
ng ins Gefängnis
inen Anhängern
Bermutung laut
Hafstrafe Aus-
ächtigte sich der
n abend hielten
samm lung ab,
Ausweisung leb-
Vertrauen zu den
hen enthusiastisch
athiebezeugungen
zur Betätigung
er Eingabe auf-
h bald die Bogen

mit nahezu 400 Unterschriften. (Schier unglaublich, aber wahr!)

Enzberg, 6. Dez. Während in Pforzheim der Typhus immer mehr abnimmt, nimmt er in unserer Gemeinde zu. Drei Erkrankte erlagen bereits der tödlichen Krankheit, ein großer Teil der Leidenden befindet sich im Krankenhaus zu Mühlacker.

In Büchenbrunn wurde der Maurergeselle Bechtold wegen Vergehens gegen § 176, begangen im Walde zwischen Brözingen und Büchenbrunn an einem Mädchen, verhaftet.

Ettlingen, 5. Dez. Das 5jähr. Söhnchen des Postassistenten Baumann fiel gestern in die Theergrube des Gaswerks und fand den Erstickungstod.

Karlsruhe, 6. Dez. Gestern nachmittag hat sich der 47 Jahre alte Feuerschmied Kratt aus Königsbach, hier wohnhaft, im Hardtwald hinter dem Kadettenhaus an einer Tanne erhängt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dezbr. Gestern Abend nahm der Kaiser das Essen beim Staatssekretär Grafen v. Bülow ein.

Der Reichstag nahm am Montag die erste Beratung der Münznovelle vor. Schatzsekretär Fehr. v. Thielmann begründete in längerer Rede die Vorlage. Von Interesse war seine Mitteilung, daß beabsichtigt wird, die 50-Pfennig-Stücke umzuprägen, um die Verwechslung mit den 10-Pfennig-Stücken zu verhindern. Durch den Krieg in Südafrika, so meinte Fehr. v. Thielmann, würde Deutschland die „Golddecke“ nicht vergrößert werden, da heute Kriege selten länger als ein Jahr dauerten. Der konservative Abg. v. Frege richtete seine Angriffe, wie auch die folgenden agrarischen Redner, in der Hauptsache gegen die in Aussicht genommene Umprägung der Thaler. Fehr. v. Thielmann wies demgegenüber darauf hin, daß die Thaler als Zahlungsmittel keineswegs beliebt seien, sondern immer in die Kasse der Reichsbank zurückkehrten. Abg. v. Frege (Dt.) beantragte, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen. Reichsbank-Präsident Koch griff nur einmal kurz in die Debatte ein, um die Angriffe gegen die Goldwährung mit dem Bemerkten zu erwidern, daß nach und nach sämtliche Kulturstaaten zur Goldwährung übergegangen seien. Namens der Nationalliberalen trat der Abg. Heiligenstadt für die Vorlage ein. Namens des Zentrums sprach der bayerische Abg. Speck für die Kommissionsberatung. In langer Rede bekämpfte alsdann Abg. Dr. Arendt (Rp.) vom bimetalistischen Standpunkte aus die Vorlage. Abg. Dr. Siemens von der Freisinnigen Vereinigung trat für die Vorlage ein, die so einfach sei, daß eine Kommissions-Beratung sich erübrige. Weiterhin sprachen noch die Abgg. Dr. Hahn (B. d. L.) und v. Kardorff (Rp.) gegen, der sozialdemokratische Abg. Schönland und Abg. Fischbed von der Freisinnigen Volkspartei für die Vorlage, die an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen wurde. Dienstag fand die 3. Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle statt.

Berlin, 6. Dez. Der Reichstag verhandelte heute über den Antrag Wassermann, welcher lautet: Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten, und entgegenstehende, landesgesetzliche Bestimmungen sind damit aufgehoben. Der Reichstanzler Hohenlohe gab die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen einem Beschlusse des Reichstags, welcher das Verbindungsverbot aufhebt, zustimmen werden (lebhaftes Bravo), um die Forderung zu erfüllen, die er am 27. Juni 1896 im Reichstage abgegeben habe. Nachdem in Preußen zu seinem Bedauern (Heiterkeit) der entsprechende Gesetzentwurf abgelehnt worden sei, sei er der Frage näher getreten, die Lösung auf dem Wege der Reichsgesetzgebung zu versuchen, und als Ergebnis habe er die obige Erklärung im Namen der Verbündeten Regierungen abzugeben. (Bravo.) Der Reichstag nahm darauf gegen die Stimmen der Rechten den Antrag Wassermann an.

Berlin, 6. Dez. Die Nationalliberalen brachten im Reichstag einen Antrag ein, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Einrichtung deutscher Handelskammern im Auslande herbeigeführt werde.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Dez. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Sitzung nach fünfzügiger Debatte die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Zwangserziehung Minderjähriger zu Ende geführt. Auch diese Vorlage gehört zu denjenigen, die mit dem neuen Jahr in Kraft treten sollen. Das Bürgerliche Gesetzbuch zählt schon die Fälle auf, in welchen die Zwangserziehung eines Kindes, dessen leibliches oder geistiges Wohl durch Verschulden der Eltern gefährdet erscheint, vom Vormundschaftsgericht angeordnet werden kann. Es bleibt jedoch der Landesgesetzgebung ausdrücklich vorbehalten, weitere Bestimmungen hierüber zu treffen, und dies geschieht in der Vorlage, die den Ständen unmittelbar nach Eröffnung des zweiten Landtages der gegenwärtigen Wahlperiode zugegangen ist und deren erste Lesung im Februar d. J. stattgefunden hat. Die Gegensätze, die damals schon und dann wieder bei der Kommissionsberatung zu Tage traten, führten auch bei der zweiten Lesung zu lebhaften Auseinandersetzungen. Zwar herrschte Uebereinstimmung über den Grundgedanken der Vorlage, wonach die Zwangserziehung nicht bloß im Falle elterlichen Verschuldens, wie das Reichsgesetz will, sondern auch dann soll eintreten können, wenn das Kind eine strafbare Handlung begangen hat oder wenn sonstige Thatfachen vorliegen, die die Zwangserziehung zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens notwendig machen. Dagegen versuchte das Zentrum, zum Teil unterstützt durch die Prälaten v. Schwarzlopf und v. Weibrecht, der Kirche einen größeren Einfluß zu sichern, als dies nach dem Entwurf geschieht, jedoch ohne damit durchzudringen. Sogleich der grundlegende Artikel 1 der Vorlage wurde unter Ablehnung des Zentrumsantrags im wesentlichen nach der Fassung der Regierung bezw. der Kommission angenommen. Artikel 9 des Gesetzes bestimmt, daß der Ausschuß der Landarmenbehörde die Entscheidung darüber zu treffen hat, ob im Einzelfall Familien- oder Anstaltserziehung zu wählen ist; hier hatte Dr. Kiene als Mitberichterstatter der Kommission (Berichterstatter war Fehr. von Seckendorff) beantragt, daß der Ausschuß hierbei durch je einen Geistlichen evangelischer und katholischer Konfession, sowie durch je einen Lehrer der beiden Konfessionen zu verstärken ist. Dieser Antrag wurde abgelehnt, dagegen auch ein von der Linken unterstützter Eventualantrag auf Zuziehung je eines Lehrers der beiden Konfessionen angenommen.

Stuttgart, 6. Dez. Auf eine Anfrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Klotz in der Kammer, welche Stellung die württemb. Regierung im Bundesrat bei der Arbeitswilligen-Vorlage eingenommen habe, erklärte der Minister des Innern Dr. v. Pöschel, die Regierung habe gegen eine Reihe von Vorschlägen Einwendungen erhoben, da in Württemberg ein Bedürfnis hierfür nicht vorgelegen habe, schließlich aber der Vorlage zugestimmt, da die übrigen Bestimmungen gerechtfertigt erschienen.

Stuttgart, 6. Dez. Gestern abend 6 1/2 Uhr ist auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Zugmeister von einem Bahnzug überfahren und getötet worden.

Cannstatt, 6. Dez. Die gestrige Gemeinderatswahl hat sich, wie vorauszusehen war, unter dem Zeichen der Vereinigung mit Stuttgart vollzogen. Doch konnte diese wichtige Frage eine Entscheidung zu Gunsten der einen oder der anderen Partei nicht bringen, weil bei allen so ziemlich Einmütigkeit herrscht in der ablehnenden Haltung. Die Beobachtung konnte auch hier gemacht werden, daß trotz des Wegfalls der Sporteln vom 1. Januar ab ein Mangel an geeigneten Kandidaten nicht vorhanden war.

Ulm, 6. Dez. Gestern abend wurde in außerordentlicher Sitzung der bürgerl. Kollegien der Festungsvertrag in seiner Schlussredaktion verlesen, genehmigt und unterzeichnet. Der Vertrag geht jetzt nochmals nach Berlin zur Unterzeichnung durch die Reichsbehörde, was noch im Lauf dieses Monats erhofft wird. Der Kaufpreis für das Festungsgelände ist 4 1/2 Mill. geblieben, abzüglich der 600 000 M., die die württ. Eisenbahnverwaltung für das von ihr

beanspruchte Terrain zu bezahlen hat. Die eigentliche Deffnung bezw. Niederlegung des Walls kann vor Fertigstellung der Ersatzbauten nicht stattfinden, was immerhin noch drei Jahre währen dürfte. Auch darf vor Ablauf dieser Frist im westlichen Rayongelände nicht gebaut werden, während im Osten Zugeständnisse gemacht sind.

Ulm, 6. Dez. Gestern fand hier der katholische Handwerkerstag Württembergs statt, der von gegen 100 Delegierten besucht war. Es wurde beschlossen, einen schwäbischen Handwerkerbund zu gründen, der alle Handwerkerorganisationen außer den Gewerbevereinen umfassen soll.

Lüdingen, 1. Dez. (Strafkammer.) In der heutigen Sitzung wurde der schon mit Zuchthaus vorbestrafte Bureaugehilfe Ludwig Götz von Trailfingen O.A. Urach, welcher im Sept. d. J. in der Wirtschaft von R. Silbereisen in Neuenbürg eingebrochen ist, zu 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. (Götz ist auf dem Transport zum Untersuchungsgefängnis entsprungen und wurde nach einstündiger, mühevoller Arbeit mit Hilfe der Polizei in der Stadt wieder dingfest gemacht). — Der 63 Jahre alte verheiratete Schultheiß Remigius Schauble von Burmelingen O.A. Kottenburg, hatte seit 1892 verschiedene Privatvermögensverwaltungen, aus welchen er nach und nach die Beträge von 570 M. für sich verwendete. Auch als Inlassobevollmächtigter eines in Amerika befindlichen Gemeindeangehörigen den Betrag von 207 M. in seinem Nutzen verbraucht. Heute hatte er sich nun wegen Vergehens der Untreue u. Unterschlagung zu verantworten. Ungünstige Vermögensverhältnisse haben den Angeklagten zu diesen Verfehlungen getrieben. Derselbe wurde zu der Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt, zugleich wurde ihm die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. — Der ledige Herrschaftsdienner Ernst Weimar aus Straßburg, zuletzt in Wildbad bedienstet, wurde am 24. Nov. wegen Diebstahls, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, woran ein Monat Untersuchungshaft abgeht.

Ebingen, 7. Dez. Vorgestern erhielt ein hiesiger Bürger die Altersrente vom 1. Januar 1891 ab in dem hohen Betrage von 1215 M. nachbezahlt.

Ausland.

Die Aussichten auf ein Gelingen der Verständigungs-Verhandlungen in Oesterreich sind recht trübe. Die Czechen beharren auf der Wiedereinführung der tschechischen inneren Dienstsprache in rein tschechischen Bezirken als Vorbedingung für den Verzicht auf die Obstruktion, die Deutschen bleiben dabei, daß diese Angelegenheit im Zusammenhang mit der ganzen Sprachenfrage auf gesetzlichem Wege zu regeln sei; unter dieser Voraussetzung haben sie gegen die tschechische Forderung von ihrem nationalen Standpunkte nichts einzuwenden. Unter allen Umständen bestehen die Deutschen auf rascher Entscheidung, damit den Czechen die Obstruktion nicht erleichtert werde.

Paris, 6. Dez. Kontreadmiral Dupont schreibt im „Gaulois“: Wenn unsere Marine auch nicht durch die Wucht der Zahl ins Gewicht fällt, ist sie doch in keiner Epoche besser vorbereitet gewesen als heute. Alle ihre Einzelheiten sind vorzüglich.

Paris, 6. Nov. Nach einer Privatmeldung sollen die Engländer in den letzten Tagen am Modderflusse eine empfindliche Niederlage erlitten haben. Die Schlacht habe sechs Stunden gedauert.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz dauert in Wirklichkeit die bedenkliche Lage an, unter welcher die englische Kriegsführung vom Beginn des Feldzugs an in bedenklichster Weise leidet. Während Herr Chamberlain in England nach Kräften den Mund aufmacht und förmlich die Trommel rührt, herrscht über die wahre Lage der englischen Armee ein verdächtiges Schweigen. Der gewaltige Sieg, welchen Lord Methuen am Modderfluß erfochten haben wollte, schrumpfte gänzlich zusammen und entpuppte sich



schließlich als eine Reihe von Gefechten, welche für die Engländer mit starken Verlusten verbunden waren. Zwar mag die amtliche Verlustliste den englischen Schmerz über den Verlauf der letzten Gefechte ein wenig gelindert haben, aber das militärische Prestige der Engländer ist dadurch nach wie vor nicht gehoben und die Buren sind nicht besiegt worden. Ob dies John Bull wohl überhaupt gelingt.

London, 5. Dezbr. Dem „Manchester Guardian“ zufolge wird in einem Privatbriefe aus Queenstown die Zahl der Kolonisten der Kapkolonie, die zu den Buren übergegangen sind, auf 10 000 geschätzt. — Das Transportschiff „Ismore“ ist bei St. Helena gesunken. Damit sind 230 Pferde, einige Geschütze, zahlreiche Ambulanzwagen und andere Wagen mit Lazarettmaterial verloren gegangen.

London, 6. Dezbr. „Daily Telegraph“ berichtet vom Modderfluß vom 30. vorigen Monats: Die Buren haben sechs Meilen nördlich vom Flusse eine starke Stellung inne. — Aus Aldershot wird gemeldet, daß die Bildung einer siebenten Division für Südafrika für wahrscheinlich gehalten wird.

Lady Smith, 6. Dezbr. Der „Times“ ist eine Depesche von hier zugegangen, die sie in ihrer zweiten Ausgabe veröffentlicht: Der Feind ermittelte die schwächsten Punkte der Stadt. Seit dem 18. fing das Feuer der Belagerungsgeschütze an, eine verheerende Wirkung auszuüben. Die täglichen Rationen wurden herabgesetzt. Eine beträchtliche Anzahl Leute ist erkrankt. Trotzdem ist alles vorbereitet für die letzten Angriffe der Buren, bevor diese den völligen Rückzug nach ihren Landesgrenzen antreten.

Konstantinopel, 5. Dezbr. Nach einer Meldung aus Bassorah sind ungefähr 1500 Araber in Sandschal Muntefil in einer aufreißerischen Bewegung begriffen. Der Gouverneur von Muntefil wurde abgesetzt.

Unterhaltender Teil.

Der Märtyrer seiner Idee.

Kriminal-Novelle nach dem Englischen von Wilhelm Thäl (Nachdruck verboten.)

Die Ermordung des alten Herrn Weathercraft erregte ein ziemliches Aufsehen in London, doch dieses Aufsehen schwand erheblich, als man erfuhr, daß der Thäter, der langjährige Faktotum des Ermordeten, James Thomson, gewesen war.

Herr Weathercraft war ein Mann von sechzig bis siebenzig Jahren, ein früherer Bankier, reich und Junggeselle, der sich in seinen Kreisen eines großen Ansehens erfreute, in einem eleganten Hause wohnte und eine zahlreiche Dienerschaft unterhielt. Dem Haushalt stand eine alte Wirtschaftlerin vor, die der Ermordete ebenso wie sein altes Faktotum mit seinem Vertrauen beehrte.

Es wäre schwierig gewesen, an Herrn Weathercraft irgend ein Merkmal zu entdecken, das ihn von anderen reichen Junggesellen unterschied. Er hatte keine Schrullen und war ein gutmütiger Mann; nur in einem Punkte hatte er eine vorgefaßte Meinung, die er allerdings mit großer Zähigkeit verteidigte. Er stellte nämlich die Behauptung auf, man dürfe nie einen Menschen verurteilen, wenn sein Verbrechen nicht durch sein eigenes Geständnis klar und unwiderleglich bewiesen würde.

Als der alte Herr tot und sein Faktotum verhaftet war, behaupteten die Leute, es wäre überhaupt gar kein Zweifel möglich, daß Thomson das Verbrechen begangen habe. Der Fall schien allerdings sehr klar zu liegen. Weathercraft war am 19. November frisch und gesund zu Bett gegangen, am folgenden Tage fand man ihn tot, erstochen in seinem Bette. Die Waffe, die noch in des alten Mannes Brust steckte, war ein altnodisches, silbernes Tranchiermesser.

Die letzte Person, die Weathercraft lebend gesehen, war der Angestellte selber. Nach seiner Aussage war er in das Zimmer seines Herrn getreten. Dieser las noch und sagte zu ihm wie gewöhnlich: „Gute Nacht!“ Nie verschloß Herr Weathercraft seine Thür, denn er ließ sich stets um acht Uhr vom Portier wecken, um dann sein Bad zu nehmen.

Der Portier erklärte, den Mord entdeckt zu haben. Er war wie immer um acht Uhr eingetreten, und, mit der Garderobe seines Herrn beschäftigt, der, wie er zuerst glaubte, noch schlief. Doch als Weathercraft sich gar nicht rührte, ging der Zeuge an das Bett und entdeckte, daß er einer Leiche gegenüber stand. Das Bett war nur in geringer Unordnung, die Lampe war ausgelöscht und das Buch lag aufgeschlagen auf der Erde. Er rührte das Messer, das in der Brust steckte, nicht an, sondern eilte zur Wirtschaftlerin. Die Wirtschaftlerin, die man sofort vernahm, erklärte, das Messer gehöre zu den Haushaltungsgegenständen.

Sonnenklar war die Schuld des Angestellten, als man in seinem Zimmer Nachforschungen vornahm. Es machte den Eindruck, als wäre der alte Thomson verrückt geworden, daß er so viele wichtige Indicien, die für seine Schuld sprachen, leichtsinnig habe herumliegen lassen. In einer auf dem Kamin stehenden Vase fand man eine kleine Feile, an der man bei näherer Untersuchung kleine Silberstückchen kleben sah. In einer Ecke des Kamins lag die Börse des Herrn Weathercraft, in der sich in Banknoten und kleinem Gelde die Summe von 45 Schilling befand. Schließlich bemerkte man auf der Bettstelle drei Blutspuren.

Wenn es noch eines Motivs bedurft hätte, das Testament Weathercrafts brachte über diesen Punkt Licht. Das Testament setzte dem Angestellten ein Legat von 2000 Pfund Sterling aus. Es war möglich, daß Thomson um dieses Legat wußte, und daß er das schreckliche Verbrechen ausgeführt hatte, um schneller in den Besitz des Geldes zu kommen.

Es war kein Wunder, daß bei diesen überwältigenden Beweisen, Thomson des Verbrechens schuldig befunden wurde, nachdem ihn die öffentliche Meinung schon längst als Mörder seines Herrn verdammt hatte.

Vier Monate waren bereits seit der Verhandlung vergegangen, in der der Angestellte zum Tode verurteilt worden war, als Thomson verzweifelt in seiner Zelle saß. Er sprach nur wenig, antwortete apathisch auf die Fragen seines Verteidigers und beteuerte nur immer seine Unschuld. Er schien noch immer nicht begreifen zu können, wie man ihn eines so gräßlichen Verbrechens für schuldig halten konnte, hatte aber alle Hoffnung aufgegeben, Licht in die Sache zu bringen.

Wie bereits vorher bemerkt, war das Publikum sich darüber einig, daß man es hier mit einem hartgefotenen Verbrecher zu thun hatte; nur einer glaubte an die Unschuld Thompsons, und das war sein Verteidiger Mr. Sharpe. Doch trotzdem war es auch ihm nicht gelungen, die Jury zu seiner Ansicht zu bekehren, und der Angestellte war in aller Form Rechtens „nach bestem Wissen und Gewissen“ zum Tode verurteilt worden.

Man hatte ihn in die Zelle zurückgeführt, wo ihn sein Rechtsbeistand aufsuchte, ihn zu trösten versuchte und ihm den Rat gab, ein Gnadengesuch bei der Königin einzureichen. Doch der alte Thomson wollte das nicht einmal, er verlangte, wie er sagte, nicht Gnade, sondern Gerechtigkeit, und wies alle Vorschläge zurück. So saß er denn in seiner Zelle in dumpfem Hinbrüten die Monate hindurch, die nach dem Gesetze zwischen der Verurteilung und der Hinrichtung liegen müssen. Und hier wollen wir ihn jetzt auf kurze Zeit verlassen, und der Kanzlei des Mr. Fogey, des Rechtsbeistandes des verstorbenen Mr. Weathercraft, einen Besuch abtun. (Schluß folgt.)

Baseler Lederli. 280 Gramm Honig werden aufgelocht, abgeschäumt, vom Feuer genommen und, wenn er noch lauwarm ist, werden 550 Gramm Mehl darunter gerührt, 600 Gramm rohe gewiegte Mandeln, 140 Gramm gewiegte, überzuckerte Pommeranzenschalen, 17 Gramm fein gestoßener Zimmt, 17 Gramm gewiegter Fenchel, 2 Stück gewiegte Zitronenschalen, 280 Gramm Zucker, 17 Gramm gestoßener Koriander, 10 Gramm Pottasche und 2 Gläschen Rum werden zusammen zu einem Teig verarbeitet und in kleine längliche, zwei Messerrücken starke Stück-

chen geschnitten. Diese werden auf einem mit Butter bestrichenen und stark mit Mehl besträubten Blech bei mittelmäßigem Feuer gebacken und erkaltet mit einer Zuckerglasur glasiert.

Weihnachtswaffeln. Man verrührt 125 Gramm frische Butter mit 4 Eiern, wovon das Weiße zu Schnee geschlagen wird, thut dann 125 Gramm fein gestoßenen Zucker, 3 Kaffeelöffel voll Zimmt und zwei Hände voll süßer gestoßener Mandeln hinzu, mengt dies wohl durcheinander und thut soviel schönes Mehl bei, bis es einen festen Teig giebt. Diesen bäckt man in Wallnußgröße auf einem mit Wachs bestrichenen Waffeleisen schön gelb.

Akrostichon.

Band Born Eller Alm Laden Nadel
Nep Dran Better Welle

Jedes der obigen 10 Wörter ist durch Veränderung seines Anfangsbuchstabens in ein anderes Wort zu verwandeln. Wer die richtigen Wörter gefunden hat, kann sie so ordnen, daß ihre Anfangsbuchstaben einen Freudenbringer für jung und alt nennen.

Im vorigen Jahr erschien im Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart:

„So sem' mer Leut!“

Schwarzwalddedichte in der Mundart des oberen Murgthals von Otto Gittinger.

Wir lassen einige Proben daraus folgen:

Der Postbot.

Der Bot hot heut zwei Postascher,
Aßeid' hent g'lada-n-ond des schwer.
Kaum daß der Karra wadia thuat,
Thean dia zwei Kerle nemme guat.
Des ischt a Händle's ond a G'schrei,
A jeder will der wätschtecht sein.
Und 's seht net weil, en iare Böpf
Verfchlägga se anander d' Köpf.
Der Postasbot horcht a Weile zua,
No lait er: „Jep git's aber Nuah,
Jar Pompa, oder i schwäy mit
Und siit mit memra Geißel Fried.
I haun d'Berantwortung, net lat,
Daj meine Fohrgäsch netz passiar.“

Telegramme.

London, 7. Dez. Zwei Batterien der königlichen berittenen Artillerie haben plötzlich Befehl erhalten, am 9. Dezember von Southampton nach der Kapkolonie abzugehen.

Modder River, 7. Dez. Die „Times“ veröffentlicht in ihrer zweiten Ausgabe eine vom 2. datierte Meldung, daß 3000 Buren aus Natal (?) die Truppen Cronjes verstärkten. Ferner schloß sich das ganze vor Mafeking verwendete Burenkommando den Buren von Kimberley an. Alles deutet auf eine Zusammenziehung der beiderseitigen Truppenmassen und eine bei Spytfontein bevorstehende Schlacht.

Colenso, 7. Dezember. Dem Reuterischen Bureau geht von hier unter dem 2. die Meldung zu, daß die Zugelabrücke vollständig zerstört ist; es sei unmöglich für beide Kriegsführende, sie wieder herzustellen.

Wutmaßliches Wetter am 8. bis 10. Dezbr.

(Nachdruck verboten.)

In Irland ist von Westen her schon wieder ein Luftwirbel von 755 mm eingetroffen, welcher den mäßigen Hochdruck über Frankreich, Süddeutschland und Norddeutschland links der Elbe bald vollends auflösen dürfte, da über dem mittleren und westlichen Rußland ein Luftwirbel von 745 mm sich behauptet. Für Freitag und Samstag ist demgemäß fortgesetzt unfreundliches, nachkaltes und zu mehrfachen Regen- oder Schneefällen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Mit 3 Beilagen:

1. Weihnachts-Empfehlung von G. Fohsacker, Aussteuerhaus in Pforzheim;
2. Prospekt für „Württemberg wie es war und ist“ Verlag von Zeller & Schmidt in Stuttgart;
3. Prospekt für das Hausbuch: „Die Gesundheit im Haus“ von Otto Kleckers Buchhandlung in Pforzheim.

